

Home of loneliness

Von LoveKills

Gemeinsam einsam

Abend. Die Sonne verschwand schon ziemlich früh hinter den Baumwipfeln der hohen Tannen.

Herbst. Die Erde mit bunten Farbsprenkeln bedeckt. Der Himmel von grauen, wuchernden Geschwüren überzogen, die das nächste Gewitter ankündigten und die restlichen Sonnenstrahlen zu verschlingen drohten.

Kevin wusste, warum im Herbst so viele Selbstmorde begangen wurden. Warum sich Menschen, mit einem glücklichen Lächeln, völlig clean, oder zugepumpt mit Drogen oder Alkohol, vor Züge warfen, sich von Brücken, vor die vorbeikommenden Brummis stürzten.

Kevin wusste es deshalb, da er seit einem gewissen Alter, eben genau diesen Drang in sich verspürte.

Einsamkeit. Das war das Stichwort.

Und obwohl um ihn herum Kleinkinder tobten und den bunten Flickenteppich der den Winter ankündigte, zerstörten, fühlte er diese erdrückende Einsamkeit.

Seine Gedankengänge, so negativ sie auch waren, wurden jäh durch ein lautes Brüllen unterbrochen.

„Kev! Wo zum Teufel steckst du?!“ Kevin wollte nicht antworten. Auch wenn es sein Kumpel war. Hier oben, so dachte er zumindest, würde ihn eh kein Mensch finden.

„Mensch, da bist du ja. Ich hab dich schon gesucht.“ Lennart stand keuchend unter einer kahl rasierten Buche und blickte gut vier Meter nach oben.

„Was willst du kleiner Pisser schon wieder?“, brummte der 16-jährige zurück. Sah aus dem Augenwinkel, wie sein langjähriger bester Freund, affengleich den Baum empor geklettert kam und sich auf einem Ast neben ihm, niederließ.

„Brummig wie eh und je.“ Lennart lachte leise. „Ich hab dich einfach nur gesucht. Nicht dass du mir noch vom Baum fällst. Und übrigens, wenn du nicht willst, dass dich jemand findet, solltest du dir einen anderen Platz suchen. Seit Jahren hockst du immer auf dem gleichen Baum.“ Der Blondling lachte sein fröhliches Lachen, wie er es vor zehn Jahren schon getan hatte.

Kevin beachtete ihn nicht. Aber er war zumindest froh, dass Lennart da war. Zumindest für einen Moment konnte er seine deprimierenden Gedanken verscheuchen.

„Du brauchst mich nicht gleich Pisser nennen, nur weil ich dich gerufen hab. Uns hört hier oben eh niemand, also leg diese ätzende Fassade ab.“ Lennart seufzte für einen Moment und grinste innerlich zufrieden, als sich Kevins Gesichtszüge langsam aber sicher entspannten.

Der grimmige Blick wich, die Mundwinkel zierte ein minimales Lächeln, doch die Melancholie wich dennoch nicht. „Wann kommt Maurice eigentlich wieder aus dem Krankenhaus?“ Ihr Zimmergenosse hatte sich vor kurzem erst das Bein gebrochen. Eigentlich müsste es noch seine Zeit dauern.

„Erst in gut vier Wochen wieder.“, meinte Lennart leise. Er wusste, worauf Kevin hinaus wollte.

„Dann sind wir allein, oder?“ Kevin drehte zum ersten Mal, während ihres Gesprächs, den Kopf zu Lennart. Blickte ihn mit diesen, traurigen Augen an, aus denen das Leuchten über die Jahre hin, fast vollkommen verschwunden war. Der graue Schleier machte sich breiter, ohne dass es jemand anderem, als ihm selbst aufgefallen wäre.

„Ja, sind wir. Kommst du mit? Es gibt dann essen.“ Lennart seufzte schon wieder. Er wollte dieses ausgeglichene Gesicht noch länger sehen, als in der Zeit, die sie hier saßen, den Baum hinunter kletterten oder auf ihrem Zimmer verschwanden.

Kevin zuckte nur die Schultern, ehe er sich den Baum hinunterhangelte und die vielen bunten Farbkleckse beim Aufprall aus Eineinhalbmetern Höhe, aufwirbelte.

Lennart kam neben ihm auf und ging hinter ihm her und sah schon wieder die typische Anspannung in Kev's Haltung. Eine Abwehrhaltung. Die Mauer, welche der Rothaarige über die Jahre hinweg um sich herum aufgebaut hatte, hatte sich wieder um ihn geschlossen und machte ihn sogar für Lennart fast unerreichbar. In solchen Situationen war noch nicht einmal er vor Kevins Beleidigungen gefeit. Er überhörte sie getrost. Nur ab und zu ging es selbst ihm zu weit, eben wie an diesem Tag. Lennart hatte gelernt, etwas dagegen zu sagen, nach zehn Jahren die sie sich kannten war das auch nicht verwunderlich.

Das Abendessen verlief wie jedes andere. Lennart schwieg und Kevin legte sich wieder einmal mit einem Älteren an, bis sie sich fast prügelten. Allerdings war, bevor es zur Eskalation kommen konnte, eine der Heimaufsichten dazwischen gegangen.

Lennart wusste auch nicht, was für den Streit ausschlaggebend gewesen war, aber oft brauchte Kevin keinen Grund, sich mit jemandem zu prügeln. Nicht umsonst hatte der Rothaarige schon mehr als ein blaues Auge, geprellte Rippen oder eine gebrochene Nase davongetragen.

Das einzige, was Lennart Sorgen bereitete war die Zukunft. Wie wollte Kevin auf eigenen Beinen zu Recht kommen? Wie wollte er mit solch einer Aggressivität einen Beruf ausüben können, ohne gefeuert zu werden? Auf kurze oder längere Zeit würde er im Knast landen.

In ihrem Zimmer angekommen, setzte sich Kevin, kaum war die Türe geschlossen, auf das Fensterbrett. Auch eine Art von ihm, wenn er schlecht gelaunt war. Diese beiden Plätze, der Baum und das Fenster, waren das beste Anzeichen für Lennart, dass er ihn doch lieber zu Frieden lassen sollte, doch er konnte es nicht. Er wollte seinen Kumpel so nicht sehen. Er wollte dieses Strahlen wieder in seine Augen zurückholen. Das verschmitzte Lächeln auf seinem Gesicht sehen und die Mauer abbauen, welche selbst ihm das Leben nicht immer leicht machte.

Kevin starrte auf die Farbflicken auf der grau-braunen Erde und fragte sich, wieso er diesem Kerl nicht einfach eine vor den Latz geknallt hatte. Es hätte dem Arschloch nur recht geschehen. Was fiel ihm auch ein, so über ihn her zu ziehen? Es war ja wohl wirklich seine Sache, mit wem er sich abgab! Dieser Newbie sollte lieber schauen, dass er sich keine Feinde machte, denn das war im Heim einfacher, als er vielleicht dachte! Und wer auch nur einen schlechten Ton an Lennart auslässt, der hätte schneller seine

Faust im Gesicht, als dass er 'Hilfe' rufen könnte!

Kevin bekam nicht einmal mit, dass Lennart die Türe hinter sich zugemacht hatte, so versunken war er in seinen von Wut durchtränkten Gedanken. *Lennart*. Das war ein heikles Thema. Wenn jemand auch nur ansatzweise ein schlechtes Haar an ihm ließ, flippte er aus. Sie waren seit zehn Jahren miteinander befreundet. Fest, sehr fest befreundet und er hatte es sich regelrecht zur Aufgabe gemacht, den Blondling zu beschützen der, wie Kev oft sagte, einfach viel zu gut für diese Welt war. Ohne ihn wären diese Heimjahre für ihn die Hölle auf Erden gewesen. Besser war es jetzt zwar auch nicht, allerdings ließen sich die Tage halbwegs aushalten.

„Was war denn das eben?“, fragte Lennart mit verschränkten Armen vor der Brust und ging langsam auf Kevin zu, welcher weiterhin stumm aus dem Fenster blickte. Ein entnervtes Seufzen entfloß dem Blondhaarigen. „Hey, ich rede mit dir, falls du es nicht mitbekommen haben solltest!“ Er war sauer. Das Kev immer alles in den falschen Hals bekommen musste, regte ihn langsam auf. Er hätte diesen Depp nur überhören brauchen, dann wäre alles nur halb so schlimm gewesen. Lenny hatte sich an die Kommentare der anderen Kids gewöhnt, dafür war einfach schon viel zu lange hier. Aber Kev musste natürlich wieder aus einer Mücke einen Elefanten machen. Wie nicht anders zu erwarten.

So einen Aufstand! Man hätte diese bescheuerte Aussage locker überhören können. Kevin musste es immer übertreiben. Was interessierte es ihn was ein Newbie sagte? 'Mit welchem Abschaum er sich da abgeben würde?' Das war doch kein Grund jemanden zu schlagen.

Kevin blickte seinen Freund und Kumpel nicht an, als er zu sprechen begann. „Ich hätt' dem Newbie beinahe eine reingehauen, hast du doch gesehen.“, meinte er monoton. Immerhin hatte er keine Kraftausdrücke verwendet, während er mit Lennart gesprochen hatte.

Der Angesprochene schüttelte den Kopf. „Nur weil er das gesagt hat? Das ist doch kein Grund!“ Lennart blieb neben seinem Freund stehen und sah ihn unverständlich an.

Kevin wandte den Blick von den bunten Farbsprenkeln ab und sah seinen Freund an. „Der Sack hat dich als Abschaum bezeichnet. Das wäret für mich Grund genug gewesen, ihn in den Boden zu stampfen.“, zischte der Junge mit den karottenroten Haaren.

„Was interessiert es dich denn?“ Lennart schüttelte den Kopf und sah in Kevs traurige Augen. Sie funkelten angriffslustig. Lenny wusste zwar, dass Kev niemals die Hand gegen ihn erheben würde und dennoch machte ihm dieser Blick ab und zu Angst. „Lass den Newbie doch reden was er will, da brauchst du doch nicht krank für sein, wenn der Typ sein Maul nicht halten kann.“

„Er hat DICH als Abschaum betitelt. Das lass ich nicht auf mir sitzen.“, fauchte Kevin auf. Dieses Gespräch würde auch nur wieder auf einen Streit hinaus laufen, das sah er jetzt schon. Und das war vielleicht gar nicht mal schlecht. Er hatte zu viel angestaute Energie, die konnte man bei einem schönen Streit perfekt herauslassen.

„Wenn dann wäre es ja wohl an mir gelegen, ihm eine reinzuhauen.“, grummelte Lennart kopfschüttelnd. Er legte Kevin besänftigend eine Hand auf die Schulter. Er hatte keine Lust auf Zoff.

„Du weißt genau, wie ich darüber denke. Es hat keiner das Recht, dich als Abschaum zu bezeichnen. Und es sollte auch keiner wagen.“ Kevin seufzte auf. Lennarts warme Hand auf seiner Schulter beruhigte ihn. Das tat es immer. Die von ihm ausgehende Wärme beruhigte ungemein.

Lennart sagte daraufhin nichts mehr. Er würde Kevin so oder so nicht von seiner Meinung darüber abbringen.

Der Rothaarige lehnte seinen Kopf gegen die Brust seines Kumpels. Blickte wieder aus dem Fenster. Ein leises Seufzen entfloß seiner Lunge. „Glaubst du, dass wir hier irgendwann noch mal rauskommen?“, fragte er seinen Freund leise.

„Wer weiß das schon so genau.“ Er hatte gehaut, dass Kevin nicht dieser Spruch von vorher so grämte. Lennart wusste, dass er nichts sehnlicher hoffte, als endlich aus dem Heim zu kommen. Doch das würde sicherlich noch seine Zeit dauern. Sie mussten erst einmal die Schule zu Ende bringen. Dann stand die Ausbildung auf dem Plan und ob sie sich dann schon eine Wohnung leisten konnten, das sollte dahin gestellt sein. Sollte dies nicht der Fall sein, würden sie spätestens mit Achtzehn in betreutes Wohnen kommen. Raus aus diesem elendigen Loch. Das war zumindest ein kleiner Lichtblick und dennoch, würden sie mindestens noch zwei Jahre hier vor sich hin oxidieren müssen.

Kevin schloss seine Augen langsam. „Ich will hier so schnell wie möglich raus.“, murmelte er leise. „Aus diesem elendigen Loch raus...“ Er hatte sich schon oft gefragt, wie die anderen Kinder und Jugendlichen es hier überhaupt aushielten. Oder war das alles nur Fassade? Aufgesetzte Freude? Das war für ihn nicht verständlich, wie man solch eine Maske nur aufsetzen konnte. Wenn es einem nicht gut ging, sollte man es zeigen, sonst stumpfte man von Zeit zu Zeit immer mehr ab. War irgendwann nicht mehr fähig, die wahren Gefühle zu zeigen. Man verlernte zu lachen, zu weinen, jemanden gern zu haben überhaupt irgendetwas an sich heran zu lassen. Er spürte diese gefühlsleere jetzt schon. Und er hatte Angst davor, dass es noch schlimmer würde. Vielleicht würde er mit Lennart an seiner Seite den Absprung noch schaffen. Oder er würde ihn mit seiner Art und Weise vergraulen. Irgendwann würde eine, nicht einmal ernst gemeinte Beleidigung, nach hinten losgehen und dann würde Lenny weg sein. Und das wohl für immer.

„Wir haben jetzt noch ein Schuljahr vor uns, das werden wir auch noch aushalten. Nur wir sollten langsam anfangen, Bewerbungen zu schreiben.“ Lennart folgte Kevins Blick, sah ein paar Kinder, welche sich mit den bunten Farbklecksen auf dem Boden bewarfen. Umhertollten, als würde es kein morgen geben. So unbefangen war selbst er einmal gewesen.

„Bewerbungen. Als was?“ Kevin wusste wo er im Leben hinwollte, doch es schien so unerreichbar für ihn zu sein. Er hatte, zur Verwunderung aller, verdammt gute Noten. Er war fast Klassenbester, hinter einem reichen dahergelaufenen Schnösel. Aber den würde er auch noch in den Boden stampfen. Er würde bei der Abschlussfeier oben auf der Bühne stehen und ihnen allen den Stinkefinger zeigen. Er würde sich mit einem Zweier-Durchschnitt nicht zufrieden geben.

„Schätze, ich werde mich irgendwo bei ner Steuerkanzlei bewerben. Oder bei einer Patentanwaltskanzlei. Wäre schon cool. Ich kann mit Zahlen einfach umgehen.“ Lenny lächelte zuversichtlich. Auch er war nicht unbedingt schlecht in der Schule. War eine Leuchte in Betriebswirtschaft und Rechnungswesen. Und es machte ihm Spaß mit Zahlen zu jonglieren.

Kevin hingegen war eher der technische und mathematische Typ. Physik, Chemie. Es lag ihm, als wäre es ihm in die Wiege gelegt worden. Er wollte in die Feinwerkmechanik, sein Fachabitur machen und danach studieren. Medizintechnik oder etwas Ähnliches.

„Steuertanten werden überall gesucht, das ist wahr.“, murmelte Kevin leise. „Ich wüsste nicht, wo ich mich bewerben sollte. So viele Angebote in der Richtung gibt es

nicht und die Nachfrage nach Ausbildungsstellen ist riesig.“ Der Rothaarige schloss die Augen. Er glaubte nicht ernsthaft daran, tatsächlich einen Ausbildungsplatz zu bekommen. Bewerber gab es wie Sand am mehr. Allein seine halbe Klasse wollte etwas in der Richtung lernen. Nur ein paar wenige würden in die Kfz-Branche einsteigen.

Lennart wuschelte seinem Kumpel grinsend durch die Haare. „Dann musst du dich eben auf den Arsch setzen und einfach mal schauen. Es wird sich schon was finden lassen und zur Not gehen wir einfach zum Arbeitsamt und fragen da nach, ob sie dich wo unterbringen können.“ Der Blonde war zuversichtlich. Er hatte es im Gefühl, dass sich, in weniger als eineinhalb Jahren, ihr Leben rasant ins positive entwickeln würde.

tbc